

## **Grußwort für die Gedenkfeier am 2. April 2021 in Wewelsburg**

**LR Christoph Rüter**

Sehr geehrte Mitglieder des Vereins Gedenktag 2. April in Wewelsburg – Verein wider das Vergessen und für Demokratie e.V.,  
sehr geehrter Herr Bürgermeister Schwuchow,  
sehr geehrte Pädagoginnen und Pädagogen des Kreismuseums Wewelsburg, die die diesjährige Gedenkfeier mitgestalten,  
sehr geehrte Damen und Herren,

diese Gedenkfeier zum 76. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers in Wewelsburg ist eine ganz besondere Veranstaltung. Erstmals findet sie ohne Öffentlichkeit, ohne Besucherinnen und Besucher auf dem ehemaligen Appellplatz statt und wird als Livestream in die Öffentlichkeit getragen. Die Pandemie und ihre Schutzmaßnahmen stellt uns vor besondere Herausforderungen, die uns zu kreativen Lösungen zwingt. Ich freue mich, dass wir trotz der Einschränkungen wenigstens auf diese Weise an die Befreiung des Konzentrationslagers erinnern und der Opfer der SS-Gewalt gedenken können.

Heute – am Tag der Befreiung des Konzentrationslagers vor 76 Jahren - erinnern wir an die 1.285 Opfer, die durch die Gewalt der SS in Wewelsburg zu Tode gekommen sind. Sie starben an Hunger, Krankheit, der schweren Arbeit und an den Misshandlungen durch die SS. Sie gerieten in die verbrecherische Verfolgungsmaschinerie der Nationalsozialisten, wurden aufgrund der menschenfeindlichen, nationalsozialistischen Ideologie diskriminiert, ausgegrenzt, verfolgt und ermordet.

Wenn wir uns mit der nationalsozialistischen Vergangenheit auseinandersetzen, erkennen wir, wie sich die Gesellschaft im Dritten Reich mehr und mehr radikalisierte. Die Wahrnehmungsweisen und der Wertekodex innerhalb der deutschen Gesellschaft veränderte sich: die Menschen tolerierten Ausgrenzung und Diskriminierung von einzelnen Bevölkerungsgruppen, sie nahmen hin, was sie Jahre zuvor für unmöglich gehalten hätten. Sie schauten weg, als Andersdenkende öffentlich an den Pranger gestellt wurden, als antisemitische und rassistische Parolen

an Häuserwände geschmiert wurden, als jüdische Nachbarn, Sinti und Roma von der SS abgeholt wurden und aus dem öffentlichen Blickfeld verschwanden. Die deutsche Bevölkerung stumpfte geradezu ab und wurde Teil einer radikalen Ausgrenzungsgesellschaft.

Der bekannte Holocaust-Überlebende Max Mannheimer sagte einmal: *Ihr seid nicht schuld an dem, was war, aber verantwortlich dafür, dass es nicht mehr geschieht!*“

Für uns heißt das, dass wir diesen radikalen Wandel innerhalb der nationalsozialistischen Gesellschaft unter die Lupe nehmen müssen, um zu verstehen, wie es zu dieser Entwicklung kommen konnte. Viele Tausende von Besucherinnen und Besuchern haben sich seit der Gründung der Gedenkstätte 1982 auch in Wewelsburg mit diesen Fragen auseinandergesetzt. Sie haben Denkanstöße bekommen, welche Relevanz die NS-Geschichte für sie heute hat. Es muss uns darum gehen, die historischen Prozesse zu begreifen, um so sensibel auf antisemitische und rassistische Tendenzen und Verhaltensweisen in unserer Gesellschaft reagieren zu können. Wir dürfen nicht wegschauen, sondern müssen der wachsenden Gleichgültigkeit entgegentreten und uns wehren gegen Hass, Intoleranz und Rassismus in unserer Gesellschaft. Wie wichtig es ist, sich für demokratische Werte wie Respekt, Toleranz und Menschlichkeit einzusetzen, erfahren wir im Moment jeden Tag aufs Neue.

So ist der Tag der Befreiung des Konzentrationslagers in Wewelsburg heute ein Tag des Gedenkens an die Opfer der SS-Gewalt. Er ist aber auch ein Tag des Begreifens, wohin Rassismus, Menschenfeindlichkeit und Hass führen konnte.

Es ist unsere gemeinsame Aufgabe – ganz im Gedenken an die Opfer der nationalsozialistischen Verbrechen – sich gegen Intoleranz und Diskriminierung zu stellen und sich zu engagieren für eine demokratische, gerechte und friedliche Zukunft. Für Ihren Einsatz diesbezüglich danke ich von Herzen. Ebenso gilt mein Dank den Organisatoren der heutigen Gedenkfeier.